

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Rülßen St. Niklas, St. Jakob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niederwülßen, Kubchnappel und Lirfchheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 219

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang. Dienstag, den 21. September

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Subskriptionspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Ködlich, Buchenstraße Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anstreger entgegen. Inserate werden die fünfzehnpäunige Grundgebühr mit 10, für monatliche Inserate mit 15 Pfg. berechnet. Wahlzettel 20 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zwelfspaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechanzeige Nr. 7. Inseraten-Anträge täglich bis fünfzehn nachmittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

Die alte Hauptwasserleitung

wird Dienstag und Mittwoch, den 21. und 22. September behufs Reinigung der Quellschrote und Röhren außer Betrieb gesetzt sein. Lichtenstein, am 20. September 1909.

Die Wasserwerkverwaltung.

Die Volksbibliothek zu Gallberg

Montags von 2-3, Mittwochs und Sonnabends 11-12 Uhr geöffnet.

Die Volksbibliothek zu Hohndorf

ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindeamtes geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelegentlich empfohlen.

Das Wichtigste.

- * Das Luftschiff Zeppelin 3 flog gestern früh 6 Uhr in Frankfurt am Main zur Reise nach Düsseldorf auf, wo es nachmittags 6 Uhr nach glatt verlaufener Fahrt landete.
- * Der türkische Generalissimus Mahmud Scheffet-Bascha ist in Berlin eingetroffen.
- * Orville Wright hat mit einem Dauerflug von 1 1/2 Stunden seine Berliner Flugvorführungen abgeschlossen.
- * Der Köpenicker Vorschubverein ist zusammengebrochen. Die Fehlsomme beträgt eine Million Mark.
- * Im Kreise Siedeburg in Ostpreußen ist ein Häher an der Cholera gestorben. Die Frau des Hähers ist gleichfalls an Cholera erkrankt.
- * König Peter ist regierungsmüde; Prinz Georg ist mehr als je Serbiens Schmerzenskind. Er weigert sich, aus dem Lande zu gehen.
- * Nach Kopenhagener Meldungen englischer Blätter muß die Abdankung des Königs von Griechenland als sicher angenommen werden.

Landtagswahl und Steuerrückstände.

Gemäß einer Anweisung des Ministeriums des Innern arbeiten die sächsischen Verwaltungsbehörden zur Zeit mit eifriger Eile daran, in der bevorstehenden Frage, inwieweit die Steuerrückstände auf die Ausübung des Stimmrechtes bei den bevorstehenden Landtagswahlen einen Einfluß ausüben können, endlich zur Klarheit zu gelangen.

Am Freitag beschäftigte sich der Kreisausschuß der Kreishauptmannschaft Dresden mit den Einwänden gegen die Richtigkeit der Wählerlisten, erhoben von einer großen Zahl Wähler, die man wegen früherer Steuerrückstände von der Liste gestrichen hatte. Der neue Kreishauptmann von Oppen hob hervor, er halte wegen der großen Erregung infolge der Streichung von den Landtagswählerlisten und wegen der Wichtigkeit der Frage die Sitzung öffentlich ab. Der Referent, Geheimrat Regierungsrat Ranig, betonte zunächst die Zuständigkeit des Kreisausschusses für Einsprüche aus Städten mit revidierter Ordnung und stellte dann fest, daß die Begründung der Einsprüche recht dürftig sei. Daher sollten auch die in der Tagespresse hervorgehobenen Gründe berücksichtigt werden. Interessant waren einige Protesturteile, welche erfolgten, weil der Reklamant bis 1. Oktober 1908 beim Militär war, weil er keine Steuern zahlte und weil in einem anderen Falle auf Grund des Aenderungsparagraphen Steuerabzüge gemacht worden seien, so daß einige Male weniger als 1600 Mark versteuert wurden. Keine Einsprüche erhoben wurden von Vommahsch, Freiberg und Rössen. Der Referent beantragte, Zusatzstimmen lediglich auf Grund des wirklich verheuertem Einkommens zu gewähren. Hiergegen wandte sich Wirklicher Geheimrat Dr. Rehnert, der Präsident der Zweiten Kammer. Zwar könne man nach dem Buchstaben des Gesetzes auch nichts anders entscheiden, aber es hat keineswegs im Sinne des Gesetzgebers gelegen, durch die Wohlthat des Aenderungsparagraphen das Wahlrecht zu beschränken.

Eine interessante Debatte entspann sich über die Proteste gegen die Streichung wegen lange zurückliegender Gemeindesteuerrückstände. Dazu bemerkte Oberbürgermeister Deutler: Man habe die Gemeindesteuerrückstände durch das Gesetz wohl den Staatssteuern gleichstellen, nicht aber ihre Wirkung noch verstärken wollen. Auch Wirklicher Geheimrat Rehnert bemerkte, daß in der Zweiten Kammer niemand

baran gebacht habe, durch vorjährige, lang zurückliegende Steuerrückstände jemandem seines Wahlrechtes zu berauben. Es handle sich hierbei um Steuerrückstände von vor 23 Jahren. „Da kann ja“, bemerkte Wirklicher Geheimrat Rehnert, weil ein Diebstahl eher verjähre, „ein Dieb eher wählen, als ein Mann, der seine paar lumpigen Mark nicht bezahlt hat.“ Da Wirklicher Geheimrat Rehnert der Meinung war, daß sich in den Akten der Zweiten Kammer ein Passus finden lassen müsse, aus dem die Absicht des Gesetzgebers klar hervorgehe, wurde die Beratung vertagt. Nach längerer Pause stellte Wirklicher Geheimrat Rehnert fest, daß es nicht in der Absicht des Gesetzgebers gelegen habe, Rückstände aus Gemeindeforderungen ungünstiger als solche aus Staatseinkommensteuern zu stellen.

Es wurde daher nach langer Debatte in dem betreffenden Protokolle und damit prinzipiell entschieden, daß Gemeindesteuerrückstände derselben Verjährung unterliegen, wie Staatseinkommensteuern, da der Gesetzgeber es für selbstverständlich gehalten habe, Staats- und Gemeindesteuern gleichzustellen. Im übrigen kommen in Dresden 7304 Personen in Betracht, die auf Grund unverjährter Steuerrückstände aus den Wählerlisten gestrichen worden sind. Der Sitzung wohnte auch Oberverwaltungsgerichtspräsident Wachter bei.

Am heutigen Montag wird sich der Kreisausschuß der Kreishauptmannschaft Leipzig mit der gleichen Angelegenheit befassen und dann ist ehebaldest eine prinzipielle Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes zu erwarten.

Deutsches Reich.

Dresden. Die freisinnige Volkspartei für das Königreich Sachsen) nahm gestern in Dresden zu den bevorstehenden Landtagswahlen Stellung. Vorstand und Landesauschuß erhoben bei der bevorstehenden Landtagswahl von dem liberalen Bürgertum, vor allem von den freiwillig und unabhängig denkenden Wählern in Stadt und Land, eine tatkräftige Unterstützung der freisinnigen Kandidaten. Nach Annahme einer Resolution erörterte der Vorsitzende noch verschiedene Maßregeln für die Agitation zu den bevorstehenden Landtagswahlen, und zum Schluß nahm die Versammlung einstimmig eine Sympathie-Erklärung für den Danabund an.

Berlin. (Dem Kaiser) wurde am Sonnabend in feierlichem Akt im alten Rathaus zu München die goldene Bürgermedaille überreicht. Am Nachmittag erfolgte die Eröffnung der neuen Schatzkammer. An der Hofkapelle wechselten der Prinzregent und der Kaiser heraldische Trinkprüche. Am Sonntag stattete das Kaiserpaar dem Herzog und der Herzogin von Sachsen-Altenburg in ihrer Residenz einen Besuch ab. Bei der Galatafel wurden auch dort heraldische Trinkprüche gewechselt. Besonders angenehm überrascht war das Kaiserpaar von dem Duldigungszuge der Altenburger Bauernschaft, der infolge der Eigenart der Gewandung der Teilnehmer ein ungemein munteres Bild gab.

(Reichskanzler von Bethmann Hollweg) wurde Sonnabend nachmittag in München vom Prinzen Ludwig von Bayern empfangen. Sonntag reiste der Reichskanzler, begleitet von dem Gesandten von Florenz und Hauptmann von Schwarzkoppen, nach Wien. Die dortige Presse widmet ihm herzliche Willkommensgrüße.

(Eine Vertrauensmännerversammlung der deutsch-sozialen Partei) im Reichstagswahlkreis Eisenach-Deimbach hat es dem Reichstagsabgeordneten

Schach anheim gegeben, im Einverständnis mit dem Parteivorstand nach Besserung seines Befindens über den Mandatsverzicht zu entscheiden.

(Kein deutsch-türkisches Bündnis.) Jüngst berichtete der New York Herald aus Konstantinopel: Deutschland suche einen Geheimvertrag mit der Türkei abzuschließen. Während seines Aufenthaltes in Berlin habe der Botschafter Freiherr von Marschall auf Grund einer Ermächtigung Kaiser Wilhelms mit dem Reichskanzler den Boden für ein deutsch-türkisches Bündnis vorbereitet; der Entwurf dazu sei dann am Goldenen Horn von dem Botschafter dem Generalissimus Mahmud Scheffet-Bascha unterbreitet worden, der ihn vom militärischen Standpunkt gebilligt habe. In Berlin wolle nun Scheffet-Bascha die Besprechungen über das geplante Bündnis fortsetzen und Kaiser Wilhelm werde ihn un schwer von dem Bedürfnis der Türkei überzeugen, ihre Beziehungen zu Deutschland durch eine geheime Abmachung zu festigen. Diese Meldung ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Das Kaisermandöver in Sachsen.

Um sich davon zu überzeugen, daß auch die königlich sächsische Armee in allen Teilen kriegsfähig ist, traf am heutigen Montag der Kaiser im Mandövergelände ein, um in Gemeinschaft mit König Friedrich August an den Armeemandüvern teilzunehmen. Es werden sich heute das königlich sächsische 19. Armeekorps unter seinem kommandierenden General Exzellenz von Proizem und das königlich sächsische 19. Armeekorps unter seinem kommandierenden General Exzellenz von Kirchbach gegenüberstellen, während die Oberleitung der jüngst zum Generalfeldmarschall ernannte Armeeeinspekteur Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen haben wird.

Es ist das Herz unseres Landes, in dem sich die sächsischen Kaisermandöver abspielen. Die Gegend von Freiberg-Deberan-Sainichen wird, nachdem der Sonntag allen Truppen die erichene Ruhe gebracht hat, am Montag vom Kriegslärm widerhallen. Das Gelände ist dort recht schwierig, voll Wald und durchschnitten, und man wird interessante Gefechtsbilder zu sehen bekommen. Wer da weiß, welche Anforderungen heutzutage an die Truppen bei absolut kriegsmäßigem Verhalten gestellt werden — las man doch, daß das erste bayerische Armeekorps in zwei Tagen etwa 130 Kilometer marschiert ist —, der wird ermessen können, daß auch die sächsischen Armeemandöver am 20. und 21. September unseren Truppen viel Mühe und Plage bringen werden. Allein es ist wirklich notwendig, von Mann und Pferd den letzten Sauch zu verlangen, wenn im Ernstfalle wirklich etwas geleistet werden soll. Ein moderner Krieg wird an den Soldaten ungeheure physische und psychische Anforderungen stellen, und nur das Heer wird imstande sein, diese Anforderungen zu erfüllen, das im Frieden bereits das überhaupt noch zu fordern bereitwillig leistet. Die Aera des leuchtenden Luftschiffes scheint im modernen Kriege ungeheure Umwälzungen herbeizurufen. Ist doch jetzt die Aufklärung derart gewährleistet, daß der Führer weit hinter der Front bereits disponieren und seine Truppen ansetzen kann. Frontale Angriffe sind bei der heutigen Waffenwirkung nicht mehr denkbar und so wird man große Umgehungsmanöver machen müssen, um die feindlichen Flügel zu umfassen. Diese weiten Märsche erfordern an Marschdisziplin gewohnte Truppen, und so, wie die süddeutschen Armeekorps jetzt gezeit haben, daß ihre Marschleistungen über alles Lob erhaben sind, so wird auch die sächsische Armee in diesen Tagen zu erweisen haben, daß sie ein kriegsfähiges Instrument ist.

Beschmutzen, beim Schlagen und Schlagen — das wäre die beste Jugendfürsorge. Freilich, wer damit einen Anfang gemacht hat, weiß, daß da oft über Dank zu finden ist. Es geht ihm oft schlimmer von ungebildeten Erwachsenen, als es dem Tierfreund ergeht vom Fuhrknecht, wenn er dem eine Tierquälerei vorwirft. Die Tierchupvereine haben für ihre tätigen Mitglieder Ausweisarten eingeführt, welche ihre Inhaber zum Einschreiten bei Tierquälereien berechtigen. Soll die Jugendfürsorge wirksam und allgemein werden, so wären solche Ausweisarten nicht nur für Tier-, sondern auch für Menschenfreunde sehr zu empfehlen.

Müssen St. Jacob. (Kirchenkonzert.) Daß Herr Musikdirektor Barnab aus Lichtenstein mit seiner Kapelle vorzügliches leistet, davon konnten wir uns im Müßengrunde schon oft überzeugen. Eine besondere Freude wird er den Musikfreunden nun wieder am Dienstagabend mit seinem Konzert im „Deutschen Kaiser“ bereiten. Darum alle Mann auf zum Besuche desselben!

St. Egidien. (Jubiläum.) Heute ist es Herrn Briefträger Scherf hier vergönnt, sein 30jähriges Dienstjubiläum zu begehen. Der Jubilar wurde aus diesem Anlaß von seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern herzlich beglückwünscht, auch wurden ihm verschiedene Aufmerksamkeiten zu teil. Ebenso gingen Herrn Scherf aus privaten Kreisen Glückwünsche zu, ist er doch hier gut bekannt, da er seine gesamte Dienstzeit am hiesigen Postamt verbracht hat. Möge es dem rüstigen Jubilar noch lange Jahre vergönnt sein, der Reichspost dienen zu können. Auch wir übermitteln ihm herzlich Glückwünsche.

Leipzig. (Einbruch in der Sternwartenstraße.) Ein schwerer Diebstahl ist in der Nacht zum 15. dieses Monats in dem Geschäft des Uhrmachers Jungbühnel (Robert Pause Nachfolger), Sternwartenstraße 37, verübt worden. Die Diebe haben von der Straße aus den vor dem Schaufenster befindlichen Kolladen in die Höhe gehoben und haben dann die etwa 8 Millimeter starke Schaufensterscheibe zertrümmert. Durch die so entstandene Öffnung haben die Täter eine Anzahl Herren- und Damenuhren entwendet. Der Gesamtwert der gestohlenen Uhren beträgt über 800 Mark.

Markneukirchen. (Eisenbahn-Eröffnung.) Am Sonnabend nachmittag hat die feierliche Eröffnung der neuen Bahnlinie Markneukirchen—Ziegenbrunn—Markneukirchen-Stadt stattgefunden. Die Stadt war festlich geschmückt.

Meißen. (Anfälligkeit der Anwesenheit des Kaisers und Königs in unserer Stadt) am heutigen Montag wird eine Höhen- und Burgbeleuchtung, sowie Illumination der Stadt veranstaltet. Zur besseren Bewältigung des zu erwartenden starken Verkehrs verkehren zwischen Meißen und Dresden usw. Sonderzüge; die Dampfschiffahrtsgesellschaft veranstaltet zwischen Dresden und Riesa Sonderfahrten.

Birna. (Gartenleide.) Ein aus seiner Wohnung in der Bahnhofsstraße in Leipzig-Lindenau vermisster 39 Jahre alter Markthelfer hat sich nach einer aus Birna eingegangenen Mitteilung dort selbst entdeckt. Gram darüber, daß seine Frau schon seit Monaten in einer Heilanstalt untergebracht gehalten werden muß und jetzt als unheilbar befunden wurde, hat den Mann zu dem verzweifeltsten Schritte geführt. Wie man weiter erfährt, hat sich der Mann

nie passierte — den Gruß einiger Bekannter unerwidert ließ.

Er fuhr erst empor, als ihm einer derselben lachend auf die Schulter tippte.

„Du schläfst wohl mit offenen Augen?“

Andorff wendete sich rasch um und sah einem jungen Kavallerieoffizier in die übermühten Augen.

„Servus Pista! Berzehe, ich war so in Gedanken.“

„So! Daß wohl heute nachts ein bißchen gejeut, was?“

„Kannst recht haben.“

„Na, dann braucht man ja nicht weiter zu fragen. Bist du denn noch da?“

„Schauderhaftes Bist sogar.“

Andorff war nicht stehen geblieben, der andere aber schritt jetzt neben ihm her und setzte das Gespräch fort:

„Natürlich, dachte ich mir!“

„Wirklich! Seit wann bist Du denn unter die Hellscher gegangen?“

„Das brauchst's doch bei Dir gar nicht. Steht Dir ja auf der Stirn geschrieben, daß sie Dich heute nachts ganz ausgebeutet haben. Aber Du kommst doch hoffentlich nicht erst jetzt vom Klub?“

Andorff lachte ein wenig gezwungen.

„Du bist ja noch über einem Untersuchungsrichter, Pista. Freilich komme ich vom Klub, habe ein wenig oben in einem Hauteuil geschlafen.“

„Ein wenig! Mensch, es geht bereits auf zwölf Uhr. Aber — apropos — weißt Du schon das Allerneueste?“

„Na, also jetzt kommt des Pudels Kern! Nun, mein Sohn, genieße Dich nicht. Daraus mit der Reuezeit, die auf Deiner Seele brennt, so daß Du harmlose Passanten wie ein Begehrter von rüchwärts überfällst.“

„Spotte mir, wirf schon Augen machen.“

von einem Felsen abgestürzt. Der Unglückliche ist auf der Stelle tot gewesen.

Plauen i. S. (Unheilvolle Explosion.) Als am Sonnabend vormittag der Schlossermeister William Hoffmann, hier, im Hofe seines Hausgrundstückes mit dem Zusammenschweißen von Eisenstücken beschäftigt war, explodierte plötzlich der dazu benutzte Autogen-Schweißapparat. Der Gasometer wurde Hoffmann mit furchtbarer Gewalt gegen die Brust und die Kinnlade geschleudert. Letztere wurde völlig zerschmettert. Aber auch die inneren Verletzungen, die der Bedauernswerte, ein tüchtiger Fachmann, erlitten hat, sind sehr schwer.

Rebrowitz. (An der Schußwunde gestorben) ist im Krankenstift zu Zwidau die Stepperin Helene Wappeler, die ihr von dem 19jährigen Markthelfer Hofmeister beigebracht worden war.

Treuen. (Einbruch.) Auf dem hiesigen Rittergute oberem Teils wurde eingebrochen und aus dem Wirtschaftsgebäude der Vorrat von 102 Mark gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Gerichtszettung.

Leipzig. (Die Verhandlung) gegen den Arbeiter Hans Paul Bels aus Steinpleis, der verdächtig ist, im Jahre 1908 die Robistin Conrad auf Großsteinberger Allee ermordet zu haben, wird am 20. Oktober vor dem hiesigen Schwurgericht stattfinden. Die Anklage lautet auf Mord, schweren Raub und Eittlichkeitsverbrechen. Die Verhandlung wird voraussichtlich sechs Tage dauern.

Neuestes vom Tage.

† Frau Toselli (Gräfin Montignoso) macht wieder einmal von sich reden. In Turin soll sich, wie aus Paris gemeldet wird, folgende Szene abgespielt haben: Als die Prinzessin Mathilde von Sachsen, bekanntlich die Schwester des Königs Friedrich August, die dort gegenwärtig weilte, den Speisesaal ihres Hotels betrat, trat plötzlich Frau Toselli ein. Sie näherte sich der Prinzessin Mathilde und streckte ihr die Hand zum Gruße entgegen. Prinzessin Mathilde tat jedoch, als bemerkte sie Frau Toselli nicht. Schließlich wechselten beide Damen noch einige unliebame Worte, worauf sich Prinzessin Mathilde erhob und Speisesaal wie Hotel verließ.

† Folgeschwerer Hauseinsturz. Beim Einsturz eines Hauses in Luguburg wurden von fünf unter den Trümmern begrabenen Arbeitern vier lebensgefährlich verletzt, ein fünfter konnte noch nicht gefunden werden.

† Scharfe Schüsse. Auf den D-Bug Berlin—Köln, der um 7 Uhr abends in Altenbeken eintrifft, wurden gestern östlich von Altenbeken scharfe Schüsse abgegeben. Mehrere Passagiere wurden durch die Kugeln zertrümmert, Passagiere glücklicherweise nicht verletzt.

Eingefandt

Unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die pregehehliche Verantwortung)

Zum Bierkrieg im Müßengrunde.

Auf den von verschiedenen Zeitungen über die am Mittwoch abgehaltene Volksversammlung im „Deutschen Kaiser“ gebrachten Bericht müssen wir erwidern, daß die Verhältnisse hier doch nicht ganz so traurig liegen können, als wie es dort geschildert ist. Dem wenn ein Nebner erst das Publikum in

„Also? Aber eile Dich, ich habe nicht eine Minute Zeit mehr.“

Um den Schwäger los zu werden, hatte Andorff einen der Fiaker, welche am Giselaplatz stehen, herangewinkt.

Während der Wagen nun im flotten Trab vorfuhr, sagte der Offizier:

„Denke Dir, der Sandor hat sich richtig mit der Lutherhahn verlobt.“

„Donnerwetter!“

Andorff hatte bereits einsteigen wollen, hielt aber jetzt inne — das interessierte ihn doch.

„Was, da staunst Du? Das Glück, was der Mensch hat?“

„Wie ist er denn dazu gekommen?“

„Weiß nicht. Eins nur ist sicher: Sie heiratet ihn — nicht er sie.“

„Wie meinst Du?“

„Aber das weiß doch die ganze Bande. Die Gräfin hat sich in ihn verliebt und er hat sich lieben lassen. Schließlich hat die verwöhnte Person ihren Willen durchgesetzt und kriegt den Esirman, wie ein Kind die Puppe am Christabend.“

„Was man nicht alles erlebt, wer hätte das gedacht!“

„Niemand — alle sind pass!“

„Glaube ich Dir auf's Wort, aber jetzt heißt's sich eilen. Servus Pista!“

„Servus!“

Der Wagen eilte davon, nachdem Andorff seine Adresse genannt hatte.

Sehn Minuten später hielt er vor einem unscheinbaren Hause in der Haselgasse.

Ein paar Kinder, den Finger im Munde, starrten den eleganten Mann, welcher den Kutscher rasch abholzte, an.

(Fortsetzung folgt.)

eineinhalbstündiger Rede mit Zahlenangaben usw. für seine Sache einnimmt und alles recht traurig hin stellt, glauben es die Hörer schließlich selber. Und wenn er sich schließlich hierfür gut bezahlen läßt, muß doch immer noch Geld für solche Leute übrig sein. Aber es macht ja den Agitatoren Spaß, wenn sie das Publikum recht aufreizen können, sie fragen nicht darnach, daß die Bierpreiserhöhung für die Birte des Müßengrundes eine bittere Notwendigkeit ist. Sie haben die Verteuerung 1906 getragen, aber diesmal den Aufschlag noch auf ihre Schultern zu nehmen, ist eben unmöglich, wenn sie nicht ihre Existenz gefährden wollen. Es wird allerorten und selbst in der „Volksstimme“ vom 11. September verlangt, daß für 0,4 Liter Lagerbier 15 Pfennig gezahlt werden soll. Die Birte im Müßengrunde fordert ja auch nicht mehr. Das vernünftige Publikum wird auch Einsicht haben, denn es weiß, daß den Birtenstand die neuen Steuern in jeder Richtung am meisten mit treffen, und daher sich nicht am Bierbockott beteiligen, sondern ruhig sein Glas Bier weiter trinken. Einige Schreier mahnen sich an, im Müßengrunde in der Bierfrage über die anderen Köpfe hinweg bestimmen zu können. Es ist doch ohne Frage, daß bei einem solchen Kampfe, wenn er sich auch in erster Linie gegen die Brauereien richten soll, der Gastwirt am meisten geschädigt ist. Und da machen wir eben nicht mit.

Mehrere Biertrinker.

Letzte Telegramme.

Heberfälle.

Berlin. Der Gefängnisaufseher Mockner aus Plönsensee, der in der Nacht zum Sonntag auf dem Heimwege von mehreren Arbeitern angegriffen wurde, griff in der Notwehr zum Revolver und feuerte ihn ab. Die Kugel drang dem Arbeiter Richter in den Unterleib, so daß er lebensgefährlich verletzt wurde. Der Aufseher wurde verhaftet, jedoch nach Feststellung des Tatbestandes wieder auf freien Fuß gesetzt.

Berlin. Gestern früh wurde die wohnungslose Liga Kriwol, die sich mit mehreren Burden die ganze Nacht hindurch in Plönsensee herumgetrieben hatte, von diesen überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Die Täter wurden ermittelt.

Im Reich der Rüste.

Düsseldorf. Die Fahrt des Juppelin 3 nach Düsseldorf war sehr schwierig gewesen, namentlich in der Gegend von Köln, wo das Luftschiff gegen starken Gegenwind anzukämpfen hatte. Angesichts der ungünstigen Witterungsaussichten ist es fraglich, ob die Fahrt in das Industriegebiet heute stattfinden wird. Die Bedienungsmannschaften sind jedoch heute früh auf den Landungsplatz bestellt.

Strasbourg. Ein Herr Laibe in Strasbourg will das System eines Luftkruzers speziell für Kriegszwecke erfunden haben. Dieser Ballon soll die Fähigkeit besitzen, 25 Personen oder das gleiche Gewicht zu tragen und gegen einen Wind bis 20 Sekundenmetern fahren zu können. Das Luftschiff wird durch sechs Propeller getrieben, die durch zwei Motoren in Bewegung gesetzt werden. Ein besonderer Vorzug des Ballons soll sein, daß er sich um die eigene Achse drehen und bei fast vertikaler Lage bis zu 4000 Meter in die Höhe steigen kann. Herr Laibe will in diesem Winter mit dem Bau des Modells beginnen.

Marokko.

Paris. „L'clair“ berichtet aus Tanger, daß der Moghi Bu Samara nicht erschossen, sondern unter furchtbaren Qualen getötet worden sei. Er soll Löwen vorgeworfen und schließlich durch Gewehrschüsse von seinen Leiden befreit worden sein.

Humoristisches.

Kritik der Sprache.

Erster Bauer, der Sperling heißt: „Sägg moos, worüm der Kuckuck immer Kuckuck röhrt?“ — Zweiter Bauer: „Weil hee nicht Sperling seggen kann.“

Botschaft.

Der Vorsitzende verkündet, daß der Angeklagte bei seinem hartnäckigen Leugnen in Ermangelung anderer Beweise freigesprochen werden mußte. — Angeklagter, stolz, zu seinem Verteidiger, der schlecht gesprochen: „Na, diesmal hab' ich — Sie herausgerissen!“

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 18. September 1908.

Waren	Sorten	11	75	1/2	12	75	1/2
Weizen	schäffischer	11	—	—	11	15	—
Woggen	niederländischer	8	65	—	9	75	—
	schäffischer	8	65	—	8	90	—
Woggen	preussischer	8	65	—	9	90	—
Woggen	hiesiger	8	65	—	8	90	—
Woggen	hiesiger	9	65	—	9	90	—
Gerste	Brau-, fremde	8	75	—	10	0	—
Gerste	Brau-, schäffische	8	25	—	8	75	—
Gerste	Futter	7	20	—	7	85	—
Oafer	schäffischer alt	10	10	—	10	25	—
	neu	8	40	—	8	60	—
Oafer	austländischer	8	50	—	9	2	—
Erbsen	schäffische	11	50	—	12	—	—
Erbsen	Wahl- u. Futter	18	35	—	10	5	—
Bou	—	5	—	—	5	50	—
Ora	gebändeltes	5	20	—	5	70	—
Stroh	Stegeldrusch	3	10	—	3	40	—
Stroh	Wahlwendrusch	—	—	—	—	—	—
Stroh	Wahlwendrusch	2	40	—	2	70	—
Stroh	Wahlwendrusch	—	—	—	—	—	—
Stroh	Wahlwendrusch	2	35	—	2	75	—
Stroh	Wahlwendrusch	—	—	—	—	—	—
Butter	1 kg.	2	50	—	2	70	—

Rotwein vom Faß in bekannter Güte, à Liter 1.20 Mk., empfiehlt Louis Arends.

16. Geldlotterie

zur Erbauung des Böttcherschlacht-Denkmal bei Leipzig. — Ziehung vom 15. bis 20. November 1909. — Lose hierzu sind zu haben in der Tageblatt-Expedition, Zwickauerstrasse.

Rabatt-Sparverein Lichtenstein.

Eingetragener Verein.
Donnerstag, den 23. September, abends 9 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Rathstetter hier.
Tagesordnung:
Bericht über den Gautag in Plauen.
Bericht über den Verbandstag in Elberfeld.
Geschäftliche Mitteilungen.
Der Vorstand.

Helle Werkstatt

in guter Lage, mit oder ohne Kraft, mindestens 50 qMtr., am liebsten größer, sofort zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote mit Preis unter G. 200 an die Tageblatt-Expedition erbeten.

General-Vertreter-Gesuch!

Für Bez. Lichtenstein wird für einen täglichen Bedarfs-Artikel, welcher in einer jeden Familie Bedürfnis ist, ein besserer Herr als **Bezirks-Vertreter** gesucht. Der Vertrieb wird durch enorme Zeitungsreflexe unterstützt und bietet die Vertretung einem tätigen Herrn eine Lebenserfüllung mit jährlich 5000 Mk. Ein kommen. Herren, welche über 2-300 Mk. flüssiges Kapital verfügen, belieben ihre Adresse unter Beifügung von Retourmarke an **Walter Schmidt, Plauen i. V., Poststraße 9**, einzureichen.

Einige 1/4 breite
Stühle
sind zu vergeben.
Näheres erteilt die Tagebl.-Exp.

Neues Sauerkraut,
Pfd. 10 Pfg.
Neue saure Gurken,
Neue Senfgurken
empfehlen billigst
Louis Arends



**Brockmanns
Futterkalt**
Marke A u. B
hält vorzüglich zu Original-
preisen
Drogerie und Kräutergewölbe
zum Kreuz,
Curt Lietzmann.

Lange Stiefel,
Schaffstiefel,
Stulpenstiefel
empfehlen billigst
Friedrich Lämmel.
„Seit Jahren litt ich an lästigen
Schnitzauschlägen und
Bartflechten.“

Nach Anwendung von **Zucker's
Patent-Medizinal-Seife** bin
ich seit 1/4 Jahren geheilt. F. M.
in Dudweiler. à Stk. 50 Pfg.
(150/10) u. 1.50 Mk. (350/10)
stärkste Form. Dazugehörige
Zucker-Creme 75 Pfg. u. 2 Mk.,
ferner **Zucker-Seife** (mild)
50 Pfg. u. 1.50 Mk. Echt bei
Curt Lietzmann.

Naturheilverein.

Heute Dienstag abend
8 1/2 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal.
Wegen wichtiger Tagesordnung
ist das pünktliche Erscheinen aller
notwendig. D. V.
Heute Dienstag
Schlachtfest
im Schächter
Versteh Krause.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Edvard Epperlein.**
Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Albin Zahl, Glauch, Str.**
Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Robert Wolf, Albertstr.**
Die echte

Ricinusöl-Pomade

ist nach ärztlicher Vorschrift ange-
fertigt, verhindert das Aus-
fallen, sowie das zeitige Ergrauen
der Haare und verdient unter
allen nur existierenden Pomaden
ihrer außerordentlich wohlthätigen
Eigenschaften halber den Vorzug.
per Dose 0,40 bei
Curt Lietzmann,
Drogerie und Kräutergewölbe
zum Kreuz.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, zart-
gegl., jugendliches Aussehen, welche
sammelweise Haut und blühend
schöne Teint.
Alles dies erzeugt die all in echte
Stedenpferd-Villemilch-Seife
von **Sergmann u. Co.,** Nadehrl
à St. 50 Pfg. in Lichtenstein: bei
Curt Lietzmann, Albin Eichler und
Wagner Apotheke,
in **Hohndorf: Apotheker Schreyer,**
G. Weiser, K. Röhrmann, Rich.
Wichter, in St. Egidien: Louis Dittich.

Hefenbrot,
delikat und billig, empfiehlt
Emil Tischendorf, Topfmarkt

Flechten

schmerz und weiches Schuppenflechte
Kopfhaut, Kratzen, alle Art
offene Füße
Beinwunden, Belegwunden, Aderheile, blaue
Flagen, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
bei von St. und Stern. Dose Mark 1.10 u. 2.20.
Das Schicksal des Gebens stellt ein.
Wer nicht zu Originalpreisen kaufen will, er-
kaufe bei **St. Egidien: Louis Dittich.**

Zu beziehen

ist am 1. Oktober a. o. die schöne
geräumige
II. Etage
im Hause **Zwickauer Str. 5b**
Eine schöne
Garçon-Wohnung
ist zu vermieten und sofort zu
beziehen. Wo? zu erfahren
in der Expedition d. Blattes.

kleines Haus w. in Lichtenstein
ob. Gallenberg bei günstigen Be-
dingungen zu kaufen gesucht.
Zu erfahren in der Tagebl.-Exp.
Urkette gefunden. Abzug.
Tageblatt-Expedition

Goldner Helm.

Morgen Mittwoch, den 22. September,
Bunte Bühne.
Brillanter Quartett-Gesang!
Einsaktige Oper und Operette!
Lustige Komödien.
Gemischter Quartettgesang u. u.
3 Damen, 6 Herren.

Anfang 8 Uhr. Billets im Vorverkauf 1. Platz 60 und
2. Platz 40 Pfg. sind zu haben bei den Herren Friseurern Vogel
und Heinsch, sowie im Konzertlokal. — Entree an der
Kasse 1. Platz 75 und 2. Platz 50 Pfg.
Wirklich genussreiche Stunden versprechend, laden ganz er-
gebenst ein
Die Direktion. Aug. Lorenz.

Restaur. Glück auf, Hohndorf.

Heute Dienstag
Großes Schlachtfest.
Vorn. 11 Uhr **Wellfleisch,** abends **Bratwurst** mit
Kraut und **Schweinsknochen** mit **Kloß.**
Freundlichst ladet ein
August Illing.

Deutscher Kaiser, Wilsen St. Jacob.

Heute Dienstag, den 21. September,
Grosses Kirmes-Konzert
der gesamten Lichtensteiner Stadtkapelle.
Um zahlreichen Besuch bitten
Th. Warnatz, Ottomar Bechler

Meisterhaus Oelsnitz i. E.

Donnerstag, den 23. September, halten wir
unseren
Einzugs-Schmaus à la carte,
wozu wir alle werten Freunde und Bekannte höflichst
einladen
Louis Schütze u. Frau.

Zündhölzer

in Kistchen em-
sieht solange der
Vorrat reicht bill.
Albin Eichler, Seifenfabrik.

Kaufen Sie keine Banne

bevor Sie nicht meine Broschüre ge-
lesen. Banne mit Gasheizung von
Mk. 32.00 an, ohne Mk. 20.00.
Zusendung, Fracht und Verpackung frei. Meine Banne haben
keine gelöteten Nähte, sondern sind geschweißt und im Vollbad im
Ganzen verzinkt. Keine mit Farbe oder Bronze überpinselten
Nähte. Broschüre gratis.
Bernh. Hähner, Chemnitz i. S., Nr. 109.
Lager bei **Louis Goldhan.**

Vor der Steuer

empfehle einen Posten
Wachszündhölzer
à Sch. 10 Pfg.
Albin Eichler, Seifenfabrik.

Weinbuch

für **Schankwirte, Lebensmittel-
händler** und **Kleinverlänger**
von Wein, Schema F. mit Abschluß,
empfehlen
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Becker. Für die Redaktion verantwortlich: Wilh. Becker, für den Anzeigenteil Otto Koch, beide in Zwickau.